

Vom Bewusstsein des Tempelbaues

Ehrwürdiger Meister von Stuhl, meine lieben Brüder alle,

Br. Joachim fragte mich vor drei Tagen, ob ich heute bei euch mit einem Vortrag einspringen könne. „Sehr gerne“, sagte ich. Ursprünglich sollte euer Br. Paul wohl über *Bewusstsein* sprechen.

Ein schweres Thema, theoretisch. Philosophen haben darüber unzählige Theorien entwickelt, die *für mich* oft ziemlich religiös und kaum allgemein nachvollziehbar klingen. Einige Neurowissenschaftler glauben, das Bewusstsein in Bereichen unseres Gehirns erkennen zu können, die auf ihren Monitoren bei bestimmten Testszenarien aufleuchten. Und viele von uns verwenden das Wort „Bewusstsein“ im allgemeinen Sprachgebrauch *synonym* zum Wort „Seele“, von der einige Menschen - so habe ich mal gelesen - tatsächlich behaupten, man könne sie *wiegen*. Richtig, mit einer *Waage*. Objektivität, meine lieben Brüder. Und zwar durch eine wohl *minimale* Gewichts Differenz, die *entstünde*, wenn ein Mensch sterbe. Das klingt *mir* schon wieder *schwer* spekulativ und deutet für *mein* Gefühl zumindest eher auf Schwach- statt auf Tiefsinn hin. Keine Ahnung. Darum verzeiht mir, wenn ich den Part der Theorie nun bereits verlasse.

Denn praktisch *weiß* ich einfach und fühle, dass „*ich*“ bin. „Sein“ ist hier *kein* Nomen, *kein* Substantiv, sondern ein *Verb*, ein *Tätigkeitswort*. Und ganz klar: Irgendetwas ist da, handelnd, intentional, also auf Sachen gerichtet, *irgendwas*, das wir mit Worten *scheinbar* nur *schwer* beschreiben können. Vielleicht, weil wir es selbst sind. Und mit der Selbsterkenntnis ist es ja immer so eine Sache.

Persönlich sehe ich das Bewusstsein als *Kraft*, die uns *triebt*, *hinein* in die Welt, in die *Weiten* die Welt. Besonders erkennt man sie bei Babies: Denn wird ein Mensch in die Welt geworfen, kann er gerade einmal etwa 20-30cm weit sehen mit den einzigen Unterscheidungen von hell und dunkel. Uns zu diesem Zeitpunkt wissen wir noch nicht einmal, dass wir Arme und Beine haben, geschweige denn, wozu diese gut sein könnten. Allein einige reflexhafte Bewegungen passieren von Zeit zu Zeit. Erst nach und nach *wächst* und erweitert sich dann unser Gesichtsfeld, *dein* Gesichtsfeld, von hell und dunkel hin zu ersten Grundfarben, die natürlich *dein* Interesse wecken. Nicht umsonst stammt das Wort „Interesse“ von „Darinnen-Sein“. So war dies bei jedem von uns, auch bei dir. *Bestimmt* erinnerst du dich: Nach deiner Geburt liegst du tagein, tagaus nur auf deinem Rücken. Aber du *beginnst* deine *Augen* zu bewegen und schon *leicht* deinen Kopf zu *drehen*. Hierdurch *erweitert* sich dein kleiner Mini-Horizont bereits *ein* wenig. Bald entsteht so auch ein Gefühl des Raumes in dir. Es entwickelt sich eine 3-dimensionale Wahrnehmung, die in deiner Vorstellungskraft *zuvor* noch *nicht* einmal vorhanden war. Und das wichtigste: Deine *Hals- und Nackenmuskeln* werden dabei trainiert.

Hierdurch bist du nach einer Weile in der Lage, deinen Kopf *immer mehr* und kontrollierter zu drehen und *schließlich* sogar leicht anzuheben: *Noch mehr Welt* wird sichtbar! *Noch auf dem Rücken liegend*. Aber auch *dies* stärkt wieder Hals- und Schultermuskeln, auch die in Brust und Rücken. Und diese sind es schließlich, die es dir nach weiteren Wochen ermöglichen, dich jetzt von der Rückenlage selbstständig auf deiner Bauch zu drehen, um noch *weiter* in die Welt *hinein* zu schauen. Und *natürlich* fängst du an zu weinen, wenn du die ersten Male auf dem Bauch landest, weil du noch nicht die Muskeln hast und die Bewegungen kennst, um dich vom Bauch selbstständig wieder *zurück* auf deinen Rücken zu manövrieren. Aber: Was es *da* nicht *alles* zu entdecken gibt! Welch weite Sicht! Welch Raum! Vielmehr als nur die Zimmerdecke, die du so lange in Rückenlage bestaunen durftest. So sieht es dein Bewusstsein in diesem Moment.

Auf deinem Bauch liegend geht es weiter. Hier gilt es nun deinen Kopf in die andere Richtung zu heben bzw. ihn *hochzustrecken*, samt Hals. Das ist schwer. Du liegst auf deinem Bauch. Das ist neu für dich. Vor allem deinen Kopf oben zu halten, und gerade, dass er nicht nach einer Seite wegkippt. Aber je *höher* du ihn hebst, und je länger und weiter du schauen kannst, desto *mehr* Welt wird *dir* ersichtlich. Deine Muskeln werden wieder *stärker* und irgendwann nimmst du sogar deine Ärmchen und Ellenbogen mit zur Hilfe, auf deinem Bauch liegend, um deinen Kopf *noch höher* zu stemmen, damit *noch mehr Welt* zu *deiner* Welt wird.

Und *klar*, was *du* siehst, willst *du* auch erreichen. *Praktisch*, dass du dich mittlerweile schon ganz gut von deinem Rücken auf den Bauch drehen kannst - und auch wieder *zurück*. Denn wiederholst du dies nur oft genug, Bauch - Rücken, Bauch - Rücken, Bauch - Rücken usw., dann kommst du auch vorwärts. Oder seitwärts. Oder wie auch immer: Du *bewegst* dich. Freilich noch recht kompliziert, unkoordiniert und vergleichsweise anstrengend. Aber wie *großartig* ist es bereits, *endlich* durch die *Welt* kullern zu können: Welch neuer Horizont, welche erste Freiheit, und *was* für ein Spaß!

Und nach und nach tritt durch deine Bewegungen, durch dein Herumkullern und die damit erlebten Orts- und Perspektivveränderungen auch eine weitere Dimension in *dein* Bewusstsein: die Zeitlichkeit - und mit ihr das Gefühl für Abfolge, später gar Kausalität. Bälle, besonders bunte, die herumrollen, bringen dich jetzt zum Kaputtlachen. Vor allem wenn sie irgendwo abprallen und *wegrollen*. Vermutlich, weil du dies gerade sehr gut nachempfinden kannst.

Nach einer Weile bemerkst du außerdem, dass, wenn du auf dem Bauch liegst, und du mit deinen Beinchen *strampelst* - was du *vorher* immer nur auf dem Rücken gemacht hast -, dass auch so etwas *Bewegendes* passiert. *Besonders* wenn du dabei deinen Kopf stark hochhebst und deine Ärmchen auf den Ellenbogen aufdrückst *und* diese wegdrückst - und *Bauch- und Brustmuskeln*, jetzt losstrampeln: Genau, dann bewegst du dich, und zwar *rückwärts*. Ein bisschen wie eine Raupe, nur eben *rückwärts*. Das geht *viel* einfacher als Herumkullern, und ist vor allem zielgerichteter, freilich noch nicht ganz perfekt.

Jedoch: In ein paar Wochen klappt's auch mit dem Vorwärtskrabbeln. Anfangs wie ein Kommandosoldat auf den Ellenbogen, später auf ausgestreckten Armen. Und sobald dein Rücken stark genug ist, kannst du *aufrecht* sitzen und trainierst einen Sinn für Gleichgewicht, Balance, bis hin zu deinen ersten Schritten - *hinein* und *weiter* in die Welt.

So treibt es uns in die Welt, meine lieben Brüder. Dieses Kraft, dieses Bewusstsein. So stark ist es, und jedem hier erging es so. Und *immer*, wenn unsere Babyaugen etwas neues erkannten, fragte der Geist sogleich: "Wow, was ist das denn? Wofür ist das *gut*? Und was kann *ich* damit machen?" - - - Hoffentlich macht er dies immer noch so - und hat keine falsche Angst vor Neuem entwickelt?

Denn durch diesen offenen, fragenden Geist erfolgt eine *fortwährende*, stete Initiation *weiter* hinein in die Welt, tiefer hinein in *alle* Geheimnisse und Überraschungen des Universums.

Unserer Verhältnis zu den Dingen, seien sie belebt oder unbelebt, ist dabei nie ein einfaches, sondern stets wechselseitig Interaktionsmöglichkeiten bestimmt. Und diese sind immer verbunden mit einem Erkennen, wo und wie bestimmte Interaktionen stattzufinden haben bzw. stattfinden können. Denkt nur einmal an unsere Vorfahren, wie sie durch die Welt laufen und vor ihren Höhlen Feuer entfachen. Ohne Feuerzeug, weil sie noch nicht einmal die Idee dazu haben konnten. Aber sie kam. Denn bereits wenn wir das, was wir Natur nennen, in einer Form möglicher Interaktion betrachten, „Wofür ist das *gut*? Was kann *ich* damit machen?“, dann ist es nicht mehr nur einfache Natur, sondern bereits Produkt unserer Vorstellungskraft. Und wie *weit* war der Weg bis zur ersten Hütte. *Heute* werden wir geboren, lernen laufen und Knöpfe drücken.

Was ich in Anbetracht dieses Beziehungsgeflechtes glaube, sicher sagen zu können, ist, dass wir nicht *in* einem Universum voll Wechselwirkung und Bestimmung leben, nicht *in* einer Welt voller Produkte, Werkzeuge, Rohstoffe, Hilfsmittel, nicht *in* einer Welt voller Reißbretter, Baupläne, Besitz und Instruktionen, wir leben *nicht -in-* ihr, nicht *im* Universum, wir sind Teil davon. Und eben dies zeigt sich in der Art und Weise wie wir uns bewegen, wie wir in die Welt hineinwachsen, unseren Horizont erweitern und mit ihm wachsen, wie wir unsere ersten Schritte wagen, und wie wir etwas aus dem machen, was aus uns gemacht worden ist. Jeder einzelne von uns ist Teil dieses Ganzen und seiner Teile, initiiert an seiner und für seine Stelle im großen Tempelbau der Humanität. - Und *genau dies* ist der *Gedanke* zum Bewusstsein, meine lieben Brüder, den ich euch heute mit auf dem Weg geben werde.

Es geschehe also. Ehrwürdiger Meister von Stuhl, meine Zeichnung ist beendet.

von Br. Robert Matthees, 2. März 2017
Schwerterloge Nr. 3 i.O. Dresden